

Widerstand von Griechen und Deutschen

AUS EINER VIDEOBOTSCHAFT ZUM 8. MAI 2020

Im Gedenken an die Befreiung Deutschlands und Europas von der NS-Terrorherrschaft vor 75 Jahren möchte ich mich bei Griechenland bedanken. Der Widerstand der Partisanen und deren Unterstützung durch weite Teile der Bevölkerung hat mitgeholfen, dass Deutschland besiegt wurde. Seine bedingungslose Kapitulation am 8. Mai 1945 war damals der einzige Weg zur Befreiung vom Faschismus. Der Widerstand in Griechenland erwies sich als stärker als die Brutalität der Besatzer. Überall waren lokal und dezentral Partisanengruppen entstanden, denen sich Männer aber auch Frauen aus allen Bereichen der Gesellschaft anschlossen, darunter zahlreiche jüdische Griechen. Die deutsche Wehrmacht konnte das Land nicht beherrschen. Sie sah sich bereits im Oktober 1944, also ein drei Viertel Jahr vor Kriegsende, gezwungen, sich aus Griechenland zurückzuziehen.

Ich verneige mich vor allen Griechen, die sich am Widerstand gegen die deutsche Besatzung beteiligt haben, als Partisanen, als Dorfbewohner, als Vertreter der Orthodoxen Kirche, als Mitarbeiter von Verwaltung und Polizei.

Ich verneige mich aber auch vor den deutschen Wehrmichtsangehörigen, die wie Wolfgang Abendroth mit dem griechischen Widerstand zusammengearbeitet haben, oder wie Werner Illmer, der desertierte und sich den Partisanen anschloss. Wolfgang Abendroth hat überlebt, Werner Illmer wurde aufgespürt und hingerichtet.

Ich bewundere die deutschen Zivilisten, die damals in Griechenland lebten, wie Frau Greta Golfinopoulou aus Leipzig, die als Dolmetscherin in der Deutschen

Kommandantur in Eghio auf dem Peloponnes arbeitete, sich dem Morden der Deutschen entgegenstellte und Leben retten konnte.

Und ich bin froh, dass es Soldaten wie Karl Schumacher (Karl der „Gute“) gab, der sich krank stellte, um sich nicht am Massaker in Lyngiades beteiligen zu müssen.

Die Genannten waren rare Ausnahmen, aber sie stehen für das bessere Deutschland. Die allerwenigsten Deutschen waren damals fähig, Befehle von Vorgesetzten und Anweisungen des Staates zu hinterfragen. Das zeigte ich gleich zu Beginn der noch nicht gefestigten NS-Herrschaft, im April 1933, als die Juden in Deutschland Berufsverbot erhielten. Damals stellten sich, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, auch diejenigen, die keine Antisemiten waren, nicht öffentlich vor ihre jüdischen Kollegen und Kolleginnen. Sie schwiegen, auch wenn sie mit der Ausgrenzung und Demütigung nicht einverstanden waren, und ein Eintreten für ihre jüdischen Freunde und Kollegen noch nicht lebensgefährlich gewesen wäre.

Das deutsche Bürgertum hatte es nicht gelernt und nicht eingeübt, öffentlich zu widersprechen und Proteste selbsttätig zu organisieren.

Mit dieser unheilvollen Tradition hat die deutsche Gesellschaft seither gebrochen. Damit gingen Umwertungen der NS-Vergangenheit einher. So galten Wehrmachtsdeserteure noch 40 Jahre nach Kriegsende als Vaterlandsverräter. Inzwischen werden sie in 30 Städten Deutschlands durch Denkmäler geehrt.

* Die Videobotschaft war Teil eines Projekts der Griechischen Botschaft in Deutschland zum 8. Mai 2020